

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Informationen aus Ihrer Gemeinde | 59. Ausgabe Juni 2023 | erscheint vierteljährlich

Geschätzte Leserinnen Geschätzte Leser

Neueröffnungen sind immer ein aufregendes Ereignis, denn sie bringen frischen Wind und neue Möglichkeiten mit sich. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen daher die neuesten Geschäfte und Einrichtungen vorstellen, die unser Dorf bereichern. Wir spüren motivierte neue Ideen und sind stolz darauf, dass unser Dorf aktiv bleibt.

Ausserdem finden Sie einige Impressionen vom vergangenen Seifenkisten-Rennen. Ein grosses Dankeschön geht an den Verein Langenbruck Tourismus. Das Rennen fand nun bereits zum zweiten Mal statt und erfreute sich grosser Beliebtheit.

Der Gemeinderat informiert im Anschluss an jede Bürger- und Einwohnergemeindeversammlung über die laufenden Projekte seiner Departemente. Leider erfahren jedoch nur diejenigen, die die Versammlung besuchen, von den aktuellen Themen. Aus diesem Grund möchte der Gemeinderat in den kommenden Ausgaben abwechselnd über seine aktuellen Themen berichten. In dieser Ausgabe lesen Sie daher einen Bericht von D. Sonderegger.

Wir hoffen, dass Sie auch in dieser Ausgabe der Dorfzeitung interessante Geschichten, informative Artikel und aufschlussreiche Berichte finden werden. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Lukas Baumgartner,
Gemeindevorwalter

Gemeindevorwaltung

Tel. 062 390 11 37

Fax 062 390 19 69

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 08.15 – 11.45

Mo und Do: 15.00 – 17.00

Di: geschlossen

Nur gemeinsam sind wir stark

Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist ein grundlegendes Element einer gesunden und blühenden Gesellschaft. Er bezieht sich auf die Verbindung und den Zusammenhalt der Menschen in einer Gemeinschaft, unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihrem sozialen Status oder ihren persönlichen Überzeugungen. Ein starkes Gefühl des Zusammenhalts ist entscheidend, um soziale Probleme anzugehen, Ungleichheiten zu verringern und das allgemeine Wohlbefinden zu fördern.

Ein erster Aspekt der Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist die Stärkung des sozialen Gefüges. Wenn Menschen sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen, sind sie eher bereit, sich gegenseitig zu unterstützen, Rücksicht zu nehmen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Durch den Zusammenhalt können wir gemeinsam Herausforderungen bewältigen und eine inklusive Gesellschaft aufbauen, in der jeder die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial auszuschöpfen. Darüber hinaus fördert der gesellschaftliche Zusammenhalt den Zusammenhalt zwischen verschiedenen Gruppen und Kulturen. In einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft ist es wichtig, Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenserfahrungen zu bauen. Durch den Austausch von Ideen und Perspektiven können wir Vorurteile abbauen, Toleranz und Respekt fördern und eine harmonische Koexistenz ermöglichen.

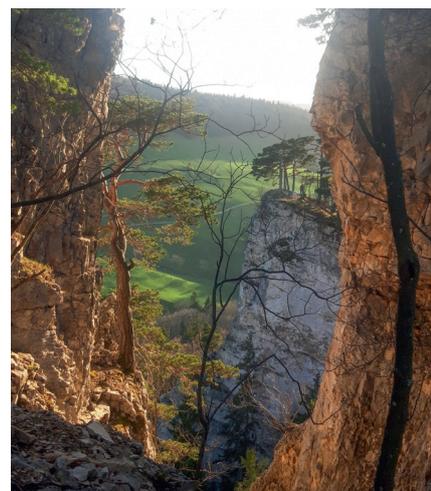
Neben den sozialen und kulturellen Vorteilen spielt der gesellschaftliche Zusammenhalt auch eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Eine starke Gemeinschaft fördert das Vertrauen und

die Kooperation zwischen den Mitgliedern, was wiederum die wirtschaftliche Entwicklung begünstigt. Gemeinschaften, in denen Zusammenhalt herrscht, neigen dazu, ein gesundes Geschäftsumfeld zu schaffen, das Innovationen, Investitionen und Arbeitsplätze fördert.

Insgesamt ist der gesellschaftliche Zusammenhalt von entscheidender Bedeutung für das Wohl einer Gesellschaft. Er fördert den Zusammenhalt, stärkt die soziale Gerechtigkeit, unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung und ermöglicht ein harmonisches Zusammenleben. Indem wir den Wert des Zusammenhalts erkennen und aktiv fördern, können wir eine Gesellschaft aufbauen, die auf Mitgefühl, Solidarität und gegenseitigem Respekt basiert.

In einem kleinen Dorf wie Langenbruck, am Rande des Kantons, spielt dieses gesellschaftliche Zusammenwirken eine zentrale Rolle und muss eine zentrale Rolle spielen. Es liegt an uns allen, diesen Zusammenhalt zu stärken, um eine Zukunft für uns und kommende Generationen zu schaffen.

Hector Herzig



Ankenballen – Foto von Hans Weber



Danielle Sonderegger,
Departement «Soziales»

Langenbruggler & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Aus dem Departement «Soziales»

Das sogenannte Soziale, wie zum Beispiel die Sozialhilfe, das Kindes- und Erwachsenenschutzwesen, diverse Dienstleistungsangebote für alle Formen von Familienkonstellationen und für Personen ab AHV-Alter sowie die ambulante und stationäre Altersversorgung, ist, aus meiner Sicht, zu einem imposanten Wirtschaftszweig ausgewachsen. Ein Wirtschaftszweig, dessen Dienstleistungen für das Gemeinwesen immer anspruchsvoller zu finanzieren sind. Hier setzen meine Aufgaben an.

Nebst dem, die aktuellen sozialen Einrichtungen und Strukturen zu hinterfragen und ungeliebte gesellschaftskritische Fragen zu stellen¹, obliegt mir die Kostenkontrolle und -optimierung innerhalb «meines» Departementes. Dies jedoch auch nur insofern, als der weitreichende gesetzliche Auftrag des Kantons im Bereich Soziales überhaupt Raum für Gemeindeautonomie zulässt.

Die gemeinderätliche Arbeit im Bereich der Kostenkontrolle und -optimierung besteht oft in zeitintensiver Recherche- und Analysearbeit. Günstig ist dabei, wenn man sich im Aufgabenbereich auskennt, um Kosten ungefähr einschätzen und nachvollziehen zu können. Ich denke hier liegt eine grosse Herausforderung des Systems von uns Laiengemeinderäten. Wie dem auch sei, ich nehme sodann an gemeindeübergreifenden Arbeitsgruppen teil. Gemeinsam versuchen wir, interkommunale Lösungen für Anliegen zu erarbeiten und

auch unsere Anliegen gegenüber dem Kanton «hörbar» zu machen. Beides sind offen gesagt keine einfachen Unterfangen. Und so verstehe ich es auch als meinen Auftrag, mich für jedes Anliegen, das weder zusammen mit anderen Gemeinden, noch mit Hilfe des Kantons gelöst werden kann, an unseren Rat zu wenden und zu überlegen, ob wir eine autonome Lösung für unsere Gemeinde und Dorfgemeinschaft finden und umsetzen könnten.

Im Weiteren versuche ich unserer Gemeinde meine juristischen Kenntnisse überall dort zur Verfügung zu stellen, wo sie nützlich sein könnten. Das kann auch departementsübergreifend der Fall sein. Die Zeiten haben sich so verändert, dass Vorsorge günstiger kommt als Nachsorge. Insofern lohnt es sich meines Erachtens, sich für juristische Abklärungen genügend Zeit zu nehmen. In diesem Zusammenhang schätze ich die ergiebige Zusammenarbeit mit unserem Gemeindeverwalter und der Finanzverwalterin immer sehr. Heute ist es aus meiner Erfahrung nämlich nicht mehr selbstverständlich, Gemeindeangestellte mit Verantwortungsbewusstsein und Verständnis für die vielen komplexen Zusammenhänge zu haben. Dies trägt viel zu einem guten Funktionieren des Gemeinwesens bei und auch dazu Mehrkosten zu vermeiden.

Schliesslich ist es im Moment so, dass ich einen Tag pro Woche auf dem Sozialdienst unserer Gemeinde aushelfe. Das tue ich seit letztem August. Gleichzeitig kümmere ich mich zusammen mit der Sozialhilfebehörde um die neue Stellenbesetzung für den Dienst sowie darum, die Strukturen des Dienstes an die heutigen Gegebenheiten anzupassen. Das bedeutet konkret, mich beispielsweise um die Beschaffung einer neuen Fallsoftware zu bemühen, weil die bisherige Software ein Auslaufmodell darstellt, welche nicht mehr gewartet wird

und damit nicht mehr über die Instrumente verfügt, die die Fallarbeit der heutigen wirtschaftlichen Sozialhilfe aus rechtlicher Sicht benötigt.

Falls sich beim Lesen des Textes jemand gefragt haben sollte, ob ich mir von der Gemeinde meine juristischen Tätigkeiten oder das Aushelfen auf dem Gemeindesozialdienst vom Steuerzahler entgelten lasse: Nein, das ist nicht der Fall. Diese Leistungen erfolgen unentgeltlich. Was bedeutet, dass für die Gemeinde auch hier keine Mehrkosten entstehen. In diesem Zusammenhang sei mir der Hinweis erlaubt, dass jeder von uns Gemeinderäten sein Bestmöglichstes erbringt. Ich finde, dies ist nicht selbstverständlich. Selbst wenn wir alle eine anerkennende Entschädigung für unser Tun erhalten, handelt es sich bei der gemeinderätlichen Auftragserfüllung zu einem grossen Teil um ein freiwilliges und ehrenamtliches Engagement für unsere Dorfgemeinschaft. Ich bin mir nicht sicher, ob sich dessen jeder Kritiker und jede Kritikerin bewusst ist, der und die sich mit ihren Anliegen an die Gemeinde oder uns Räte wendet. Mein Wunsch wäre, dass dies wieder vermehrt ins Bewusstsein eines jeden treten dürfte. Zudem möchte ich darauf aufmerksam machen, dass unsere Amtsperiode nächstes Jahr im Sommer ausläuft und wieder Wahlen anstehen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich meine verantwortungsvolle Aufgabe an eine Kollegin, einen Kollegen aus der Dorfgemeinschaft weitergeben könnte. Es ist eine wertvolle Erfahrung, den eigenen Solidarbeitrag an die Gemeinschaft eine Zeit lang im Amt als Gemeinderatsmitglied zu leisten.

Nun wünsche ich Ihnen von Herzen einen guten Sommer, ganz unabhängig von der Wetterlage, und dass es Ihnen gut gehen möge!

Danielle Sonderegger

¹ Zum Bsp.: Als Gesellschaft scheinen wir uns ein ausschweifendes Sozialsystem geschaffen zu haben, welches mittels eher bevormundenden Mittel aufwendig versucht, Symptome zu bekämpfen. Ich frage mich, ob es nicht zielführender und sozialer wäre, uns selbst und dem Einzelnen zu helfen, zurück in die Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit zu finden, um uns dann primär selber helfen zu können?



«Kurgäste in Langenbruck»

Lieder und Texte zu Zeiten der Hochblüte des Tourismus in Langenbruck

So heisst das neue Chorprojekt von con fuoco, welches am 18. und 19. November 2023 in der Turnhalle Langenbruck aufgeführt wird.

Es war zuerst nur eine spontane Idee, mit dem Chor eine Zeitreise in die Vergangenheit zu unternehmen, in die Hochblüte des Langenbrucker Tourismus. Die Idee verdichtete sich und nun steckt der Chor mitten in der Probenarbeit. Erste Inputs und Quellenhinweise lieferte uns Johannes Dettwiler, ein ehemaliger Langenbrucker und Kenner vieler lokaler, historischer Dokumente. Hier ein Beispiel aus dem Balsthaler Boten vom Sonntag, 2. August 1874.

«An den Sonntagen singt und klingt es in Langenbruck, dass es eine wahre Freude ist. Musik- und Gesangvereine ziehen jubilierend durch das Dorf dem Kurhaus zu, das von luftiger Höhe herunter ein Willkommen entgegenflagt ...».

Weitere Hinweise fanden wir im Buch «Auf Luft gebaut», die Geschichte des Luftkurortes Langenbruck 1830 bis 1914 von Beatrice Schumacher, erschienen im Verlag des Kantons Basel-Landschaft 1992. Eine grosse Freude ist es, dass sich Remy Suter, Kulturhistoriker aus Ziefen, für unser Projekt begeistern liess. Passend zu den ausgewählten Chorliedern wird Remy Suter Texte und Anekdoten aus der Zeit vortragen.

Es wurden Lieder für gemischte Laienchöre mit Bezug zu Langenbruck und Umgebung aus dem ungefähren Zeitraum von 1850 – 1920 gesucht und gefunden. Besungen wird vor allem die Natur, das Kapital des Langenbrucker Tourismus, dazu etwas Herz und Schmerz, dargeboten mit ein wenig Augenzwinkern. Unter anderem gelangen Lieder und Chorsätze der fast vergessenen Oberbaselbieter Komponisten Arnold Spahr (1860 – 1937), Heinrich Grieder (1821 – 1913) und Johann Jakob Rosenmund (1841 – 1910) zur Aufführung, sowie «Lieder

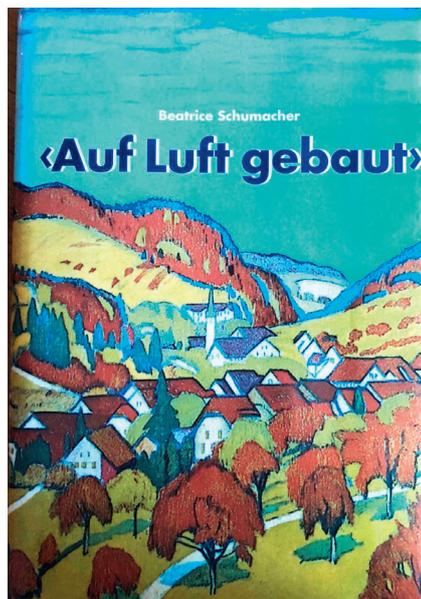
im Volkston» von Edmund Wyss aus dem Fundus des ehemaligen gemischten Chors Langenbruck.

Ein «Kurochester» in Form eines professionellen Klaviertrios (Violine, Violoncello und Klavier) wird mit Salonmusik für weitere musikalische Akzente sorgen. Die Probenarbeiten sind im vollen Gang. Spass macht uns ein eigens komponierter Sprechchor mit Rezitator über Namen und Titel einer Gästeliste aus Langenbruck von ca. 1910 (Komposition Paul Ragaz). Der Chor con fuoco ist überzeugt, dass die Zeitreise in eine ferne Vergangenheit mit ihren Sitten und Gebräuchen den Zuhörerinnen und Zuhörern Freude bereiten wird.

Sängerinnen und Sänger mit Chor Erfahrung können nach Absprache gerne auch jetzt noch in dieses Projekt einsteigen.

<https://con-fuoco.ch/>

Text: Margrit Felix Horbaty
Fotos: Heiner Grieder



Digitalisierung in Langenbruck

5. und 6. Klasse

Kurz vor den Sommerferien 2022 wurden alle Lehrpersonen und Kinder ab der 3. Klasse in der Schule Langenbruck mit einem eigenen iPad ausgestattet. Diese 1:1 Ausstattung ist in vielerlei Hinsicht sehr nützlich. So kann das iPad beispielsweise in den Fremdsprachen sehr hilfreich sein, wenn es um das Erlernen der Aussprache geht. Die Schülerinnen und Schüler können nicht nur ihr Hörverständnis effizienter trainieren, sondern auch ihre Sprechkompetenz. Das Aufnehmen und Anhören von Audiodateien mit dem iPad ist daher eine grosse Bereicherung für den Fremdsprachenunterricht.

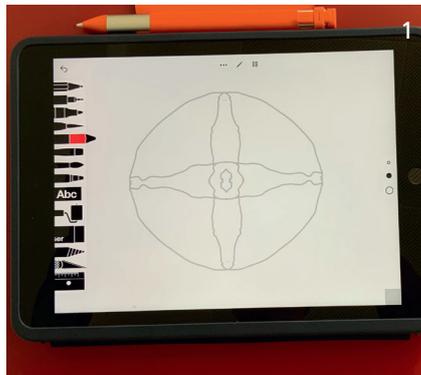
Auch im Fach NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) dienen uns die iPads sehr. Kleine Recherchen sowie das Schreiben kurzer Texte sind auf dem iPad schnell und einfach möglich.

Neben dem Nutzen, den das iPad in den Unterrichtsalltag bringt, können auch die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse von ihrem «eigenen Gerät» profitieren. Seit Anfang dieses Schuljahres steht für die Kinder ab der 5. Klasse nämlich das Fach «Medien und Informatik» auf der Stundentafel des Kantons Baselland. Nebst Anwenderkenntnissen auf Pages und Numbers, die immer eines grossen Theorieteils bedurften, konnten die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen, als es um die Bearbeitung von Bildern ging. So landeten beispielsweise drei Kinder auf dem Dach des Kindergartengebäudes, ganze ohne sich tatsächlich in Gefahr zu bringen.

3. und 4. Klasse

Die 3./4. Klasse behandelte im Bildnerischen Gestalten symmetrische Figuren. Anhand der portugiesischen Fliesen – Azulejos – machten wir Erfahrungen mit verschiedensten Mustern. Zuerst sahen wir uns Beispiele im Internet an. Danach zeichneten wir auf den iPads in einer Zeichnungsapp vier Varianten. Diese druckten wir aus und malten sie mit Wasserfarbe an. Es hat ziemlich lange gedauert, so feine Muster auszumalen! Danach wählten wir unseren Favoriten aus, druckten diesen nochmals aus und übertrugen die Zeichnung auf eine Fliese. Diese färbten wir dann mit Acrylfarbe sorgfältig an. Nun kann unser «Azulejo» als Pfannenuntersetzer dienen!

- 1 Auf dem iPad Muster zeichnen
- 2 Muster mit Wasserfarbe anmalen und schön arrangieren
- 3 Muster auf Fliese übertragen
- 4 Fertige Untersetzer



1. und 2. Klasse

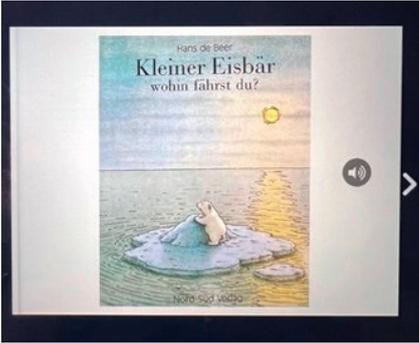
Mit dem iPad auf der Wiese

Jeden Donnerstag sind die Kinder der 1./2. Klasse draussen auf der Wiese anzutreffen. Becherlupe, Bleistift und Papier sind immer mit dabei. Zwischendurch sieht man die Kinder aber auch mit einem iPad auf der Wiese. Die Kinder hatten die Aufgabe, alle Blumen zu fotografieren. Diese Bilder wurden in einem Buch der App «Book Creator» gesammelt. In einem zweiten Schritt haben die Kinder die Blumen anhand von diversen Büchern bestimmt. So konnten die Kinder die Blumen in ihrem Buch noch anschreiben. Es entstanden viele tolle Bücher, welche dann vor den Sommerferien ausgedruckt werden.



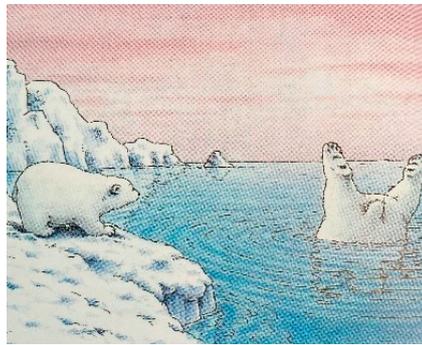
iPad-Einsatz im Kindergarten

Im Kindergarten wird das iPad während des Unterrichts nur gezielt eingesetzt. Nach den Weihnachtsferien arbeiteten wir an einer Werkstatt, welche jeweils zehn verschiedene spielerische Arbeitsstationen beinhaltete. Die Kinder durften frei wählen, welche Station sie gerne bearbeiten möchten. Zwei verschiedene Posten der Werkstatt befanden sich auf dem iPad.



Das Bild bezieht sich auf einen Posten, bei welchem es sich die Kinder gemütlich machen und auf dem iPad eine Geschichte vom kleinen Eisbären anhören durften. Die Geschichte wurde auf Book-Creator gestaltet. Hierbei handelt es sich um eine Vertonung der Geschichte. Bei der Vertonung haben wir stets versucht, möglichst vielfältige Instrumente und Geräusche miteinzubeziehen. Diese sollen der Geschichte Spannung und Abwechslung verleihen. Zu Beginn wird das Titelbild des Buches «Kleiner Eisbär, wohin fährst du?» mit einer Melodie begleitet, welche das

Buch wie ein roter Faden von Anfang bis Schluss durchzieht. Die Melodie wurde mit dem Xylophon und Klavier gespielt und sollte fröhlich und aufregend klingen. Für die Stimme des Vaters wurde die Stimmlage verändert. Ausserdem wurde beim Vorlesen eine kurze Pause gemacht, welche das Verweilen des Eisbären im Wasser darstellen sollte.



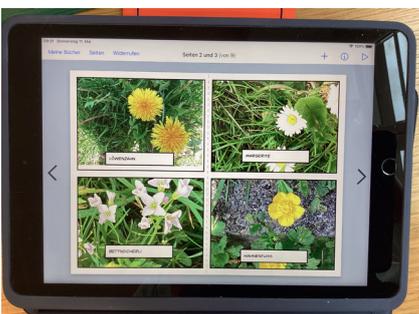
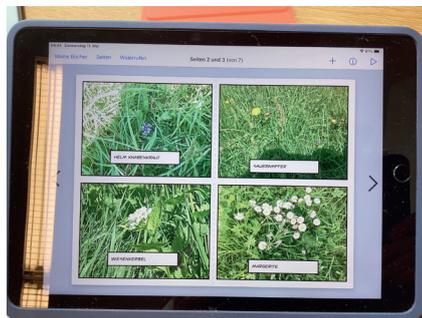
Der Sprung ins Wasser wurde anhand eines Säckchens mit Sand, welches in eine Wasserschüssel geworfen wurde, dargestellt. Hier könnte auch ein Bauklotz, der in ein Tuch oder einen Waschlappen eingewickelt ist, verwendet werden. Beim Herausnehmen des Sandsäckchens tropfte das Wasser in die Wasserschüssel, was das Auftauchen nachbildet. Damit sich die Zuhörer den Sprung ins Was-



ser sowie das Herauskommen aus dem Wasser gut vorstellen können, wurden diese Geräusche passend zwischen der Erzählung eingefügt.



Nebst dem Anhören der Geschichte gab es weitere Posten, bei welchen die Kinder selber aktiv sein durften. Dieser Posten bezog sich auf die Sprachförderung und Wortschatzerweiterung der Kinder. Dies haben wir ebenfalls auf Book-Creator gestaltet, indem die «Mein Körper Bildkarten» abfotografiert wurden. Danach wurde jeweils eine Sprachaufnahme mit der korrekten Bildbezeichnung aufgenommen und eingefügt. Nun konnten die Kinder die Bildbezeichnung (z.B. die Hand) nennen und danach auf die Sprechblase klicken und sich diese zur Korrektur anhören.



Die Uni Basel hat am 5./6. Mai den Kurs «Bewegung und Sport im Tourismus» in Langenbruck durchgeführt. Ermöglicht hat das Michael Kumli, Geschäftsführer von Baselland Tourismus, welcher Langenbruck als bedeutende Stütze in der kantonalen Tourismus-Strategie sieht. Michael Kumli hat den Gemeinderat und den Verein Langenbruck Tourismus bereits bei der Erarbeitung einer Tourismus-Strategie begleitet und beraten. So war es naheliegend, dass Langenbruck die Chance gepackt hat, StudentInnen des Masterstudienganges «Prävention und Gesundheitsförderung» am Departement für Sport Bewegung und Gesundheit bei uns zwei Tage zu beherbergen. Diese hatten die Auf-

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

35 StudentInnen entwickeln touristische Angebote für Langenbruck

gabe das aktuelle Angebot in Langenbruck zu analysieren und Vorschläge für touristische Produkte zu den Themen «Aktiv erholen», «Gesundheit» und «Natur» zu erarbeiten. Angeleitet wurden die Studierenden von Jürg Stebler vom Institut für Tourismus und Mobilität der Hochschule Luzern. Hans Weber hatte die Gelegenheit in die Geschichte des Langenbrucker Tourismus und das aktuelle

Angebot einzuführen, Walter Wenger bot eine Morgenwanderung zum Sonnenaufgang auf den Belchen an und alle interessierten Gemeinderäte und Vorstandsmitglieder des Vereins Langenbruck Tourismus waren am Freitagabend zum Apéro und Austausch auf dem Helfenberg eingeladen.

Die Studierenden haben in sechs Arbeitsgruppen zwei Tage intensiv

an der Entwicklung neuer touristischer Angebote gearbeitet, so an einem Gesundheitspfad, Familienangeboten und Projekten im Bereich Trailrunning. Die StudentInnen logierten im Hotel ERICA, im Gasthof Spittel und privaten Unterkünften und lernten Langenbruck von verschiedenen Seiten kennen.

Ich danke allen Beteiligten zum guten Gelingen der Weiterbildungstage. Es ist eine grosse Chance für Langenbruck sich den Studierenden präsentieren zu können. Der Gemeinderat und der Verein Langenbruck Tourismus sind nun gespannt auf die Resultate der Projektarbeiten, welche wir im Laufe des Junis erwarten dürfen.

Hans Weber, Gemeinderat



STORYTELLING
FOTOGRAFY

by Diego Sonderegger



Die historischen Klus-Weiher

Gekrönte Häupter, Kriegsscharen, Handelsleute, Pilger, Diebe und Bettler – sie alle überquerten den Oberen Hauenstein und erblickten die beiden Klus-Weiher. Bei Trockenheit, Feuer, zur Fischzucht oder als Schmuckstück des Kurorts – die beiden Weiher gehörten bereits seit dem 14. Jahrhundert zur Geschichte von Langenbruck.

Unterhalt der Weiher in Frondienst

Während Jahrhunderten wurde den Untergebenen Frondienste abverlangt. Gauss-Chronik, 1932 (Zitat): Sehr mannigfaltig waren die Frondienste [«vrö»] die für den Herrn oder die Obrigkeit verlangt wurden. Es waren Arbeiten für die Schlösser, Wälder, Weiden, Gebäude, Weiher, Fuhren, Strassen, Brücken und Bäche ... Die Ämter hatten die obrigkeitlichen Weiher zu Liestal, Rickenbach, Ormalingen, Langenbruck, Arisdorf und Riehen zu unterhalten. Dieselben waren Wasserbehälter für Feuersgefahr und längere Trockenheit, dienten aber vor allem zur Gewinnung von Fischen, die unter die höhern Beamten verteilt wurden ...

Das Fronen war in früherer Zeit eine persönliche Last, wovon nur die Pfarer und Stadtherren befreit waren. [Q 51, S. 69]

Eine bewegte Vergangenheit

Nachfolgend einige Details aus der Geschichte der Klus-Weiher:

1402: In der Basler Stadtrechnung von 1402/1403 wird erstmals ein Weiher erwähnt, dies in Bezug auf den Kauf von Fischen aus demselbigen. [Q 53]

1463/1464: In der Stadtrechnung wird ein «oberer» Weiher erwähnt. Dies lässt darauf schliessen, dass es damals auch schon einen «unteren», zweiten Weiher gab. [Q 53]

Vor 1670: Daniel Bruckner, 18. Jh. (Zitat): Zur rechten Seite der Landstrasse von Waldenburg nahe gegen Langenbruck liegen zween Weyer, die Langenbrücker Weyer genannt, in welchen Fische zum obrigkeitlichen Gebrauche gezogen werden; in dem Jahre 1670 wurden diese Weyer vergrössert, um darinnen so viel Wasser sammeln zu können als zu Forttreibung eines Holzflusses wurde nöthig



Bild links: Die Klusweiher am Weg über den Pass, 1679. Ausschnitt. Der grössere Weiher hatte eine Fläche von rund 200 Aren (heute «Weiermatt»). Ausschnitt aus einer Skizze von Kartograph G. F. Meyer (1645–1693). ZVg Staatsarchiv Baselland (StA BL), Liestal. Signatur: SL 5250.52 448r.



Die beiden Weiher am Oberen Hauenstein, 1682. Ausschnitt. Aus «Das Closter Schöntal sambt dem Kilchzimmer». Kartograph G. F. Meyer (1645–1693). ZVg Staatsarchiv Basel-Stadt (StA BS), Basel. Signatur: Planarchiv Klosterarchiv Spitalpläne Nr. 12.

seyn. [Q 4, S. 1502]. Die Grösse der beiden Weiher wird bei Bruckner mit 30 und 200 Aren angegeben.

1689: Erdrutsch nach Unwetter beim Alpgut Dürrenberg. Der Obervogt wurde durch den Rat zu Basel beauftragt das Wasser aus dem Weiher auszulassen, um die grösste Gefahr zu bannen. Rathsherr Meyer, der vor Ort war, berichtete am 13. April 1689 nach Basel⁹²: «... Unterhalb v. Haus scheidet sich d. Gerütsch in 2 Theil da dann das einte gegen d. Weier das andere aber gegen d. Bach» [Vordere Frenke]. Es wurde befürchtet, dass der gestaute Bach die Landstrasse unbrauchbar machen werde. Mehr dazu in der neuen Chronik, Kapitel: «Die Erdrutsche im Dürrenberg».

1709: Ehrhardt Schneider vom Dürrenberg plante am Klus-Weiher eine «Mahlmühle» zu bauen. Diesem Begehren wurde jedoch vom Rat zu Basel nicht stattgegeben, weil man keinen Bedarf sah. Man argumentierte, dass es beim Kloster Schöntal, am Bach gelegen, bereits eine Mühle gebe.

1748: Daniel Bruckner, 18. Jh. (Zitat): «In dem Jahre 1748 hat das grosse Gewässer die Strassen durch die ganze Beamtung [Amt Waldenburg] sehr verderbet, allein sie wurden alsobald wider ausgebessert.» [Q 4, S. 1486]

1835: Der dritte und letzte Strassenverlauf über den Oberen Hauenstein wurde 1835 fertiggestellt. Es wurden Unmengen Fels abgetragen. Zudem senkte man den Weiher ab, um die Fahrbahn entlang der Vorderen Frenke neu durch die Klus zu führen.

Vor 1852: Johannes Dettwiler (Zitat): Auf der Karte von 1682 (vgl. Bild v. 1682) sind zwei Weiher in der Klus auszumachen. Aus den Protokollen der «Gemeinnützigen Gesellschaft» der Jahre 1852–1892 wird ersichtlich, dass zwei neue Weiher geplant und gebaut wurden. Demnach haben die früheren Weiher aus dem 17. Jahrhundert zwischenzeitlich nicht mehr bestanden.

1852: Es wurde erstmals über das Anlegen eines neuen Klusweihers beraten. Die Ausführung sei mit 3000.– Franken jedoch sehr teuer. Die geplanten Ausmasse wären: 75 m lang, 15 m breit und 2,5 m tief. Mit dem Neubau des Weihers bezweckte man eine Verschönerung der Landschaft. Das Projekt ruhte jedoch bis 1868.

1868: Die «Gemeinnützige Gesellschaft» beabsichtigte, im neu erstellten Klus-Weiher eine Speisefischerei aufzuziehen – jährlicher Aufwand 1000.– Franken.

1873 – «Balsthaler Bote» (vom 10.8.1873; Zitat): Am Frenken-

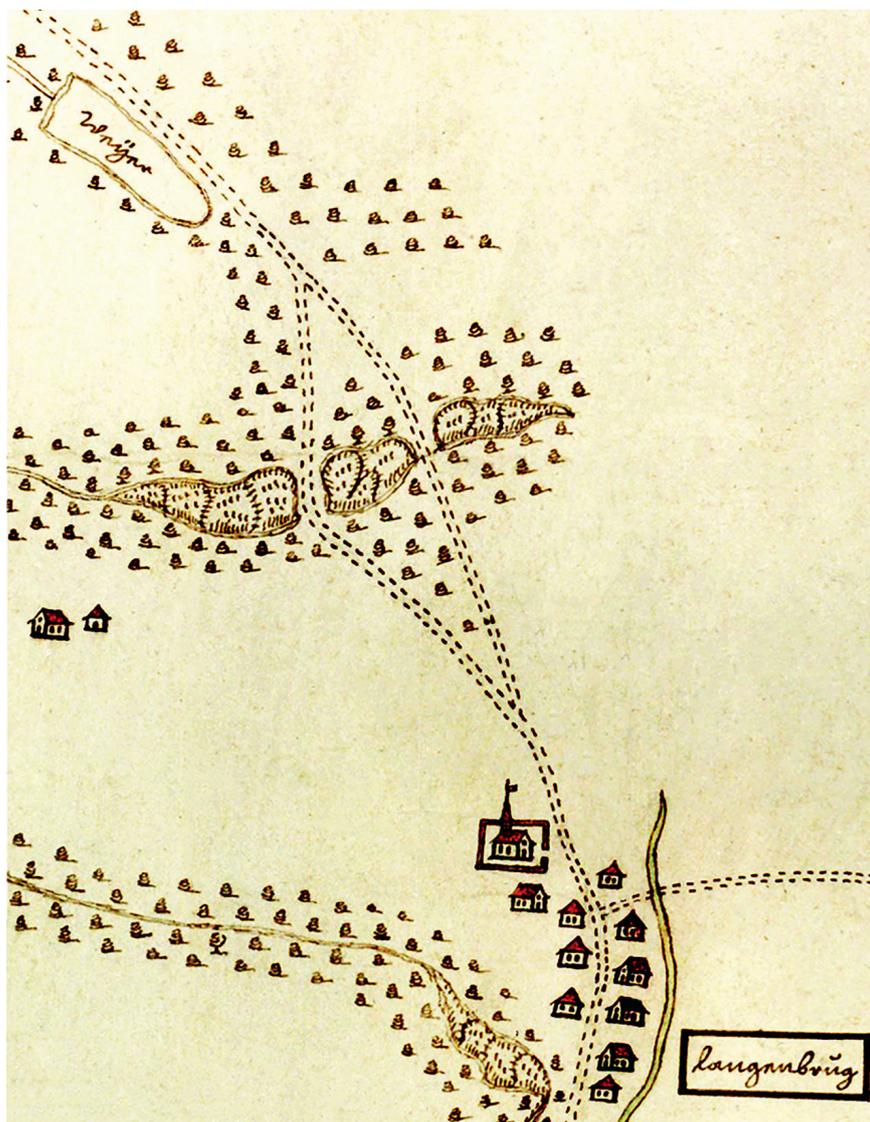


Bild: **Strassenführung über den Oberen Hauenstein, 1710.** Ausschnitt. Langenbruck, Clus, Weiermatt. Staatsarchiv Solothurn (StA SO). Signatur: Planarchiv M. Erb, Blatt A79. ZVG Johannes Dettwiler.

bache sind zwei Weiher, wovon der Damm des einen durch die Wasserfluth weggerissen wurde und der Inhalt desselben sich in den zweiten Weiher ergoss. Wenig fehlte, so wäre auch dieser fortgeschwemmt worden. Bei dem Einriss konnte kein Fisch seinem Naturtrieb folgen und aufwärts schwimmen, im wilden Bach, im rollenden Gestein wurden sie mit fortgerissen und viele wurden getötet ... Der Teichgrund wurde nach diesem Unglück mit einer Fussdicke Lehm überzogen, um eine neuerliche Unterspülung des Damms zu verhindern.

1875: Es wurde vom Klus-Weiher zur «Seufzerbank» ein Weglein gebaut. Dies lässt den Schluss zu, dass der Weiher bestand und funktionierte. Aus «Chronik von Langenbruck» (Zitat): Tränenbänkli [«Seufzerbank», vgl. Kartenausschnitt v. 1880], der Ort, wo sich Verwandte, Freunde und

Bekannte, die auf Besuch gewesen, verabschieden. [Q 52, Heft von 1904, S. 24]

1892: Der Damm am Oberen Weiher wurde mit einem Weidegeflecht verstärkt. «... man müsse einer Katastrophe zuvorkommen!».

Um 1907: Die Weiher wurden bei einem Hochwasser zerstört und danach nicht wieder hergestellt. Aus «Chronik von Langenbruck» (Zitat): ... Damit schwindet auch die Hoffnung auf eine allfällige Wiederinstandstellung des oder der früheren Weiher, die vor Zeiten eine gewisse Bedeutung erlangten. [Q 52, Heft von 1907, S. 8]

Zwei historische Klus-Weiher Langenbruck wurde 1130 erstmals urkundlich erwähnt – und der erste Eintrag über die Klus-Weiher stammt, wie erwähnt, aus dem Jahr 1402. Daraus kann geschlossen werden, dass

die Klus-Weiher bereits im 14. Jahrhundert existierten. De facto ist die Geschichte der beiden Klus-Weiher also mindestens 620 Jahre alt.

Gibt es eine Zukunft für die Klus-Weiher?

Mehr dazu im nachfolgenden Beitrag von der «Kommission Wald und Landschaft Langenbruck».

Vorschau

Im September 2023 startet in der Dorfzytig eine 5-teilige Serie mit dem Titel: «Eine Dorfchronik entsteht». Darin werden folgende Themen vorgestellt:

- 2000 Jahre Passgeschichte
- Das Handwerk im Dorf
- Der Kurort
- Die Dorfschule
- Als Weibsbild bevogtet (Frauenrechte und Hexenverfolgung).

Es ist vorgesehen, dass die neue Dorfchronik ab Dezember 2023 erhältlich sein wird. Titel: «**Alltag am Oberen Hauenstein, Langenbruck ein vielbe-reistes Passdorf – 58 v. Chr. bis 1980**». Dieses 638-seitige Sammelwerk erscheint im Eigenverlag der Verfasserin: Irene Meyer, Langenbruck.

Irene Meyer



Bild: Gebiet beim Klusweiher, um 1880. Bildmitte: «Seufzerbank» bei den beiden Weiher; unten links: «Bächtelen Graben». Aus «Carte von Langenbruck & Umgebung». Vertrieb: Jacob Bider, Sohn (1809–1896), Langenbruck. ZVg Johannes Dettwiler.

Quellenverzeichnis:

Q 2: Aus «Gerütt im Dürrenberg und zu Niderdorf». Protokolljahr: 4. Februar 1688 bis 29. Juni 1689, Band 59, Folio 321 – Sitzung vom Mittwoch, 10. Aprilis 1689. Staatsarchiv Basel-Stadt, Basel. Kopie aus dem online Archiv.

Q 4: «Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. XIII. Stück – Von Waldenburg». Verlag: Emanuel Thurneysen, Basel (1755).

Q 51: «Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft», Band II, Verfasser: Pfarrer D. K. Gauss, Dr. L. Freivogel, u.a., Liestal (1932).

Q 52: «Chronik der Gemeinde Langenbruck», Jahrgänge/Hefte: 1904 – 1908 und 1917. Handschriftliche Aufzeichnungen durch die beiden Primarlehrer Traugott Boerlin und Ernst Frei. Schreibhefte im Sonderformat 36 x 22 cm, Langenbruck (1917).

Q 53: «Karpfen und Nasen, Fischerei und Fischzucht auf der Basler Landschaft im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit», Verfasser Marco Geu, Verlag Basel-Landschaft (2015).



Bild: Juralandschaft bei Langenbruck, 1871. Ansicht von Norden: die beiden Klus-Weiher, die «Seilhüsliflue» und das Kurhaus im Hintergrund. Öl auf Leinwand von Arnold Jenny (1831–1891). Durchmesser: 90 cm. Standort: im Schloss Ebenrain, Sissach. Foto: Heiner Grieder, Langenbruck. ZVg Irene Meyer.



Konzert oder nicht? Auf die Weiher kommt es an ...

Wussten Sie, dass es hier Kröten gibt, deren Männchen sich um den Nachwuchs kümmern? «Geburtshelferkröten» ist ihr Name und er verrät ihre besondere Fortpflanzungsweise: Als einzige einheimische Art der Froschlurche paaren sie sich im Frühling an Land und das Weibchen legt die Eier nicht ins Wasser ab. Stattdessen wickelt das Männchen die Laichschnüre um seine Beine und versteckt sich mit der kostbaren Fracht an einem warmen, feuchten Ort – beispielsweise in lockere, steinige Erde einer Weide oder in den Schutt einer gut besonnten Böschung. Erst wenn die heranwachsenden Larven «schlupfreif» sind, wandert das Männchen ins Wasser, wo innert kurzer Zeit die Kaulquappen schlüpfen.

Als Laichgewässer dienen Tümpel oder ruhige Stellen an Bach- und Flussufern oder gar Garten- und ehemalige Feuerwehr-Weiher. Wichtig ist, dass sie gut besonnt sind, genügend tief und dass sich in unmittelbarer Nähe geeignete Verstecke befinden, denn die

Geburtshelferkröte verbringt wie fast alle Amphibien den grössten Teil ihres Lebens an Land.

Das Konzert ist verstummt

Meist macht sich das 4 – 5 cm kleine Tier mit den goldigen Augen nur durch seine Stimme bemerkbar. Es klingt wie ein zartes Glockengeläut, wenn an einem lauen Maiabend die Männchen in der Nähe ihres Laichgewässers gemeinsam rufen. Daher nennt man die Tiere im Volksmund auch «Glögglifrosch».

Solch zauberhafte Frühlingskonzerte bekommt man aber fast nirgends mehr zu hören, denn in den letzten 200 Jahren wurden Gewässer weitgehend trockengelegt, kanalisiert, begradigt und eingedolt. Kaum mehr ein Bächlein, ein natürliches Ufer oder ein Weiher sind in der Landschaft zu finden, was auch in Langenbruck der Fall ist. Schweizweit sind in den letzten 100 Jahren etwa 90% dieser artenreichen Feuchtlebensräume verschwunden – und damit unzählige

Tier- und Pflanzenarten! Beinahe 70% der Bewohner von Feuchtlebensräumen gelten deshalb als gefährdet, sind vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben.

Neue Weiher entstehen

Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass wir durch die Renaturierung und Ausdolung von Bächen und dem Bau neuer Weiher sehr vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum zurückgeben können. So sind in den letzten Jahren dank dem grossen Engagement verschiedener Organisationen und der Bewirtschafter:innen und Grundeigentümer:innen mehrere neue Gewässer entstanden: Renaturierung Schönthalbach (Kanton BL)

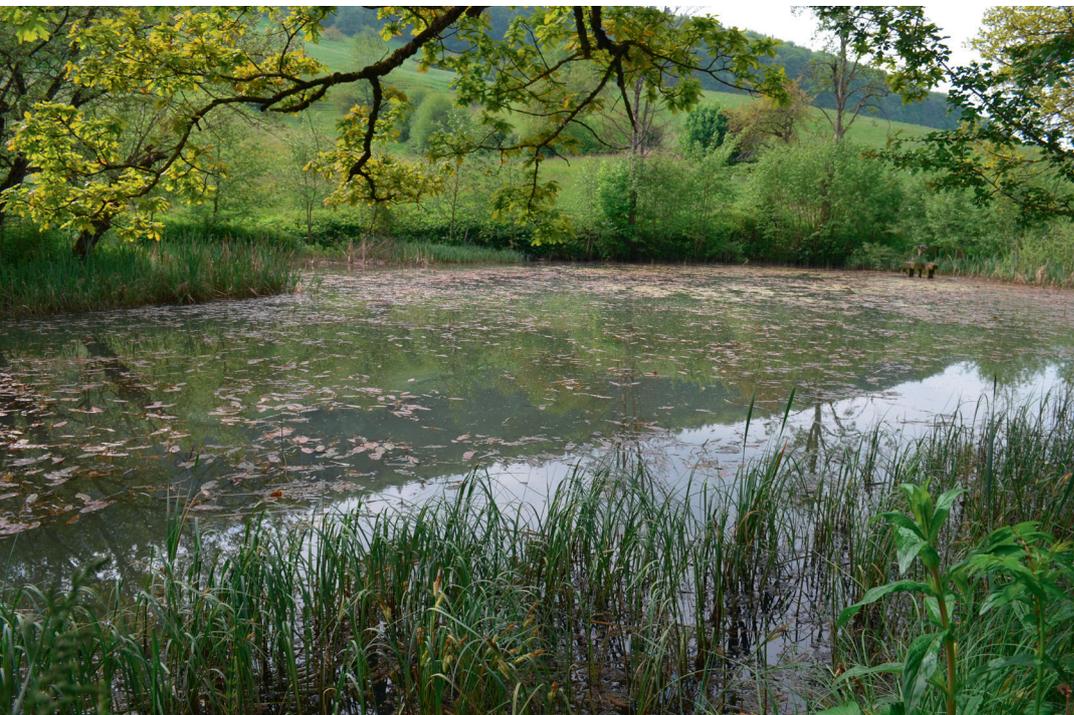
- Renaturierung Schönthalweiher und Ausdolung eines Bächleins im Rahmen eines landwirtschaftlichen Aufwertungs-Projektes (Hofgut und Kloster Schönthal)
- Neubau mehrerer Weiher für den Glögglifrosch in der BL-Wanne sowie Region Holderbank/Hägendorf im Rahmen eines kantonsübergreifenden Vernetzungsprojektes (Pro Natura SO und BL, Grundeigentümer:innen, Bewirtschafter:innen)
- Neubau von Weihern auf der Rehhagweide im Rahmen eines Waldweide-Projektes (Forstbetrieb beider Frenktäler, Grundeigentümer)
- Mehrere neue Gartenweiher dank privatem Engagement der Einwohner:innen

Gute Vernetzung ist Voraussetzung

Es gibt auch ein paar noch bestehende Weiher z.B. im Wald (Waldbach),

Renaturierter Weiher im Schönthal. Das im Bild nicht sichtbare ausgedolte Bächlein ist ein wichtiger Bestandteil des Lebensraums.

Foto Felix Gugerli





Gartenweiher mit Landlebensraum für Bergmolch, Grasfrosch, Erdkröte und Libellen. Foto Irene Künzle

in Bärenwil und in der Solothurner Wanne mit alten und vereinzelt Nachweisen der Geburtshelferkröte. Dank diesen und vor allem den noch gut erhaltenen Vorkommen in Holderbank und in Hägendorf ist es überhaupt erst sinnvoll, gezielt für die Geburtshelferkröte neue Weiher anzulegen. Denn der Glöggli-Frosch wandert nicht sehr weit: Pro 1 km² braucht es mindestens ein Gewässer, einen so genannten «Trittstein». Unabdingbar sind zudem Vernetzungachsen wie Bachufer oder Hecken, entlang denen die Tiere zu neuen Weihern wandern können.

Besonders wertvoll sind grosse Teiche im Landwirtschaftsland und in Wäldern – weitere solche Gewässer würde das Netzwerk deutlich verbessern, z.B. an historisch bekannten Standorten wie die der Klusweiher (vergl. Artikel Irene Meyer).

Gartenweiher ja – aber wie?

Selbst wenn es der Glöggli-Frosch nicht schaffen sollte, in Langenbruck wieder heimisch zu werden, sind neu gebaute und gut unterhaltene bestehende Weiher von unschätzbarem Wert für die Artenvielfalt! Allen voran profitieren andere gefährdete Arten wie Erdkröte, Feuersalamander und Fadenmolch, aber auch Grasfrosch, Bergmolch und unzählige kleine Wassertiere. Auch kleine Gewässer im Garten sind eine Bereicherung für die Natur. Innert kurzer Zeit werden sie von Bergmolchen besiedelt, vielleicht auch vom Grasfrosch, der Erdkröte und von Libellen – und sie könnten dem Glöggli-Frosch als «Trittstein» dienen. Beim Bau eines

Gartenweiher ist Folgendes zu beachten:

Verkehr: Amphibien haben ein ausgeprägtes Wanderverhalten. Ist ein Garten umgeben von stark befahrenen Strassen ohne angrenzenden Wald oder Weide, werden sie auf der Wanderung überfahren. An solchen Standorten ist von einem Weiher abzuraten!

Landlebensraum: Ein Weiher ohne Versteckmöglichkeiten bringt den Amphibien nichts! Es braucht in unmittelbarer Nähe Verstecke wie Hecken, Ast- oder Steinhäufen und Grastreifen, die im Herbst nicht gemäht werden.

Unfallgefahr: Wo sich Kleinkinder unbeaufsichtigt aufhalten, sollte ein Weiher eingezäunt werden. Der Zaun muss im unteren Bereich durchlässig sein für Kleintiere.

Bepflanzung: Wird ein Weiher mit Seerosen, Schilf oder anderen stark wüchsigen Arten bepflanzt, besteht die Gefahr von «Verlandung». Am besten gar nicht oder nur spärlich bepflanzen – die angepasste Flora gedeiht von selbst!

Tiefe: Der Teich sollte an einer Stelle min. 60 – 80 cm tief sein, damit das Wasser im Winter nicht durchfriert. Flache Uferbereiche dienen als Ein-/Ausstieg und helfen den Larven, sich schnell zu entwickeln.

Fische: Sie fressen die Kaulquappen und Insektenlarven. In einen Naturweiher setzt man keine Fische ein.

Mücken: Sie sind keine grössere Plage, wenn auch Molche und Libellen im Teich leben, denn diese fressen Unmengen von Mückenlarven!

Austrocknen: Geschieht dies gele-



Bild oben: «Glöggli-Frosch» Männchen. Foto Andreas Meyer, karch

Bild unten: Neu angelegter Weiher mit Bächlein in der Wanne – bald ein Zuhause für den «Glöggli-Frosch»? Foto Felix Gugerli

entlich, ist das nicht tragisch. Einige Tierarten sind sogar spezialisiert auf Gewässer, die regelmässig austrocknen.

Pflege: Den Weiher alle paar Jahre im Herbst ablassen oder austrocknen lassen, um Blätter/Schlamm zu beseitigen. Falllaub auf dem Wasser kann im Herbst mit einem Kescher weggeräumt werden.

Pestizide: Sie treffen nicht nur unerwünschte Organismen, sondern beeinträchtigen viele andere Arten und sind schädlich im Boden und im Wasser.

Rasenmäher-Roboter: Sie mähen dauernd und tief und töten oder verletzen Amphibien, die auf Wandschaft sind oder sich im Gras verstecken.

Tiere beobachten: Amphibien und viele Wasserinsekten sind nachtaktiv. Es ist faszinierend, bei Dunkelheit mit einer Lampe mal ins Wasser zu leuchten!

Text: Irene Künzle

Alles über Amphibien und Weiher, Glöggli-Frosch-Konzert:
www.infofauna.ch



Impressionen vom Seifenkistenrennen 2023





EINLADUNG ZUM BRING- UND HOLTAG



LANGENBRUCK
Top of Baselland



Freitag, 23. Juni 2023, ab 18.00 Uhr vor dem Werkhof

Es werden folgende Gegenstände angenommen:

Spielsachen, Bücher, Tonträger, Geschirr, Werkzeuge aller Art, Velos, Küchen- und Gartengeräte, Radio, TV-Geräte, Computer, Schreibmaschinen usw.
Bitte beachten Sie, dass nur saubere, gut erhaltene und einwandfrei funktionierende Gegenstände angenommen werden. Es findet eine Eingangskontrolle statt.
Alles ist gratis. Grosse Artikel wie Tische, Betten, Polstermöbel usw. können Sie mittels Fotos auf einer Plakatwand anbieten.

Achtung:

Erneut werden Container beim Werkhof aufgestellt in denen Elektroschrott und kleinere Mengen Bauschutt, Gegenstände aus Ton sowie Geschirr kostenlos entsorgt werden können.

Folgende Gegenstände werden nicht angenommen:

Ski und Skischuhe, Kleidungsstücke, Bettinhalte

Verpflegung

Für das leibliche Wohl sorgt die Spielgruppe „Sunnewirbel“, Langenbruck. Für das Dessertbuffett ist die Musikgesellschaft besorgt.

Musikalische Darbietung

Um ca. 19.15h wird uns die Musikgesellschaft OWL unterhalten

Die Dame im grünen Mantel

Am Sonntag, 7. Mai durfte die Bider-Stiftung ein Bild «Dame im grünen Mantel» von Leny Bider als Geschenk in Empfang nehmen. Dieses wurde vom «Art Photographer» Hans van Reekum aus den Niederlanden in einem aufwändigen Verfahren reproduziert. Er übertrug dieses auf ein handgeschöpftes japanisches Kozo-Papier.

Leny Bider hat diese Modeskizze mit Wasserfarben auf Papier 1916 in ihrem Atelier in Zürich entworfen. Dieses Aquarell wurde etwa 100 Jahre später bei Lenys fernen Verwandten im Baselbiet wiederentdeckt. Nun hängt es im Schalter der Gemeindeverwaltung.



Bild rechts: v.l.n.r. Kuno Schaub (Stiftungsrat und Mitinitiant Nieuport Memorial-Flyers), Isidor von Arx (Mitinitiant Nieuport-Projekt Memorial Flyers), Hans van Reekum (Stifter), Christian Burkhardt (Stiftungsrat), Johannes Dettwiler (Langenbrucker Historiker), Hector Herzig (Stiftungspräsident)

Die ehemalige Chesi wird wieder zum Leben erweckt!

An der Hauptstrasse 30 in Langenbruck, entstand Anfangs Juni 2023 mit «Moments of Beauty», «Fuesswärch» und «Chic Antique» ein neues Angebot für Kosmetik, Fusspflege und Blumencafé. Drei Geschäfte – ein Standort. Ein Traum ist in Erfüllung gegangen! Vor ca. vier Jahren haben wir dieses Gebäude das erste Mal besichtigt und konnten uns für das Projekt begeistern. Wie es der Zufall wollte, hat einige Zeit später ein Bekannter unsererseits diese Liegenschaft gekauft. Nach ein paar Gesprächen stand fest, dass unser Projekt realisiert werden kann. Nach einem knappen drei viertel Jahr Umbau, durften wir dann endlich in die neu renovierten Räumlichkeiten einziehen.

Hanni Probst mit Chic Antique:

Sie ist Floristin SFV und lebt seit 31 Jahren mit ihrer Familie in Langenbruck. Ihre Passion: Die Liebe zur Natur. Schon als Kind faszinierten sie die grossen und kleinen Schätze im alten Bauernhaus. Diese Freude ist bis Heute geblieben. Sie liebt es, mit Fundus aus alter Zeit zu dekorieren und diesen mit Blumen zu kombinieren. So ist es nicht verwunderlich, dass man in ihren Selbstbedienungsladen Brocante, Shabby Chic, Accessoires, Geschenke, Blumen und vieles Mehr findet. Das Chic Antique ist täglich von 09.00 – 19.00 Uhr in Selbstbedienung geöffnet. Am Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 09.00 – 11.30 und 13.30 – 17.00 Uhr, serviert Ihnen Hanni im Blumencafé, Kaffee und Kuchen. Ebenfalls im

Sortiment sind frische Backwaren von Tanjas Dessert und geähtes von Wunderwärch Libelle.

Linda Probst mit Moments of Beauty:

Linda ist aufgewachsen und wohnhaft in Langenbruck und seit 2018 selbstständige Kosmetikerin EFZ und Visagistin. Mit Ihrem Geschäft Moments of Beauty bietet Linda verschiedene Körperbehandlungen an, wie z.B. Gesichtsbearbeitungen, Wimpern und Brauenstyling, Massage, Haarentfernung und vieles mehr.

Kathrin Singer mit Fuesswärch:

Kathrin ist gelehrnte Podologin EFZ und ebenfalls in Langenbruck aufgewachsen. Mit ihrem Geschäft Fuesswärch macht sie sich frisch selbstständig. Sie bietet für alle, die Wert auf gepflegte und schmerzfreie Füsse legen, professionelle Fussbehandlungen nach höchstem Hygienestandard an.

Linda und Kathrin sind Cousinen und haben schon seit klein auf, viel Zeit zu-

sammen verbracht. Die Beiden teilen sich denselben Empfangs-, sowie Wartebereich. Ihre Kundschaft bedienen Sie jedoch in separaten Räumlichkeiten. Die drei Geschäfte finden sich alle auf derselben Etage, direkt im Dorfzentrum. Moments of Beauty und Fuesswärch auf der einen-, Chic Antique auf der anderen Seite. Parkplätze sind vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





Diesen Frühling haben wir auf dem Hof Humbel in Langenbruck den Besen 13 eröffnet. Ein Terrassenrestaurant mit atemberaubender Aussicht über das Waldenburger Tal bis zum Schwarzwald.

Jeweils sonntags bei guter Witterung servieren wir in einmaliger Atmosphäre kühle Getränke von Rivella über Bier und Wein zu kreativen erfrischenden Cocktails. Im Cheminée auf der Terrasse grillieren wir auf dem Feuer köstliche Burger und Bratwürste aus Rindsfleisch vom Hof Humbel oder hausgemachte Vegetarische Alternativen. Natürlich fehlt es auch nicht an Glace oder verschiedenem Gebäck für die süsse Lust!

Stehen bleiben – hinsetzen – geniessen

Ich bin Pascal. Gastgeber aus Leidenschaft! Aktuell stehe ich in der Ausbildung zum dipl. Hôtelier-Gastro- nom HF an der SHL – Schweizerische Hotelfachschule Luzern und mit dem Besen 13 habe ich diesen Frühling mein erstes eigenes Projekt gestartet.

- Durstig vom Wandern in der Belchenregion?
- Entschleunigung gefällig?
- Oder einfach ein gutes Glas Wein bei toller Aussicht geniessen?

Du findest uns auf dem Hof Humbel 13, 4438 Langenbruck. Direkt am Wanderweg Langenbruck – Waldenburg.

Folge einfach dem ausgewiesenen Wanderweg, bis du bei uns bist. Nach dem ehemaligen Kloster Schönthal sowie auf der Wanderweg-Verzweigung bei der Gerstelflue steht ein Besen mit Wegweiser sofern der Besen 13 geöffnet ist.

- Ab Langenbruck Dorf ca. 1 Stunde
- Ab Langenbruck Schönthal ca. 40 Minuten
- Ab Belchenflueh ca. 1 Stunde
- Ab Waldenburg ca. 1,5 Stunden

Die Zufahrt mit dem Auto ist nicht gestattet.

Ich freue mich auf dich!
Pascal Schlupe

Besen 13

Dein Beizli, direkt am Wanderweg



«Wahre Gastfreundschaft besteht darin, seinen Gästen das Beste von sich zu geben.» – Eleanor Roosevelt



Veranstaltungskalender

3. Quartal 2023

Langenbruggler & Bärenwiler



Dorfzytig

LANGENBRUCK
Top of Baselland

Datum	Anlass	Veranstalter	Ort	Zeit
So, 18. Juni	Empfang Jodlerklub		Gemeinde / FW-Magazin	ca. 19.00 Uhr
Di, 20. Juni	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Mi, 21. Juni	Bürger- und Einwohnergemeindeversammlung		Revue	19.30 Uhr
Do, 22. Juni	Kaffitreff für Alle	ARG A+G	Vereinslokal	09.30 – 11.00 Uhr
Do, 22. Juni	SeniorInnenturnen	ARG A+G	Turnhalle	09.10 – 10.10 Uhr
Fr, 23. Juni	Bring- und Holabend	Gemeinde	Werkhof	ab 18.00 Uhr
So, 25. Juni	Seniorenferien	Ref. Kirche	Tessin	25.06. – 30.06.
Di, 27. Juni	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Di, 27. Juni	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Do, 29. Juni	Kaffitreff für Alle	ARG A+G	Vereinslokal	09.30 – 11.00 Uhr
Do, 29. Juni	SeniorInnenturnen	ARG A+G	Turnhalle	09.10 – 10.10 Uhr
So, 02. Juli	Ausstellung Flugzeug Nieuport 23C-1 1. Flugzeug der Schweizer Armee durch Oskar Bider		Biderbaracke	14.00 – 17.00 Uhr geöffnet
Di, 04. Juli	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
So, 09. Juli	Sportlager	Sportverein	Engelberg	
Di, 11. Juli	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Mi, 12. Juli	Spielnachmittag	Frauenverein	evtl. Helfenberg	14.30 Uhr
Di, 18. Juli	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Di, 25. Juli	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Mo, 31. Juli	1. Augustfeier	SG Langenbruck	Helfenberg	18.00 Uhr
Di, 01. August	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
So, 06. August	Ausstellung Flugzeug Nieuport 23C-1 1. Flugzeug der Schweizer Armee durch Oskar Bider		Biderbaracke	14.00 – 17.00 Uhr geöffnet
Di, 08. August	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Mi, 09. August	Spielnachmittag	Frauenverein	Vereinslokal	14.30 Uhr
Mi, 09. August	Viehauktion	Berbauernverein	Zivilschutzplatz	ganzer Tag
Mo, 14. August	Obligatorisches Schiessen	SG Langenbruck	Schiesstand Helfenberg	18.00 – 19.30 Uhr
Di, 15. August	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Sa, 19. August	Oldtimer-Treff	Verein Altes Blech Langenbruck	Schulhausplatz, Turnhalle, Revue, Ausserdorf	10.00 – 22.00 Uhr
So, 20. August	Bärenwiler Gottesdienst	Ref. Kirche	Bärenwil	10.30 Uhr
So, 20. August	Oldtimer-Treff	Verein Altes Blech Langenbruck	Schulhausplatz, Turnhalle, Revue, Ausserdorf	10.00 – 17.00 Uhr
Di, 22. August	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Di, 22. August	Seniorenreise der Gemeinde		gem. Einladung	ganzer Tag
Sa, 26. August	Passiv-Einzug	Musikgesellschaft	Dorf	09.00 – 12.00 Uhr
Di, 29. August	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Sa, 02. September	Vereinsreise	Frauenverein	Besammlung bei Gemeinde	ganzer Tag
So, 03. September	Ausstellung Flugzeug Nieuport 23C-1 1. Flugzeug der Schweizer Armee durch Oskar Bider		Biderbaracke	14.00 – 17.00 Uhr geöffnet
Di, 05. September	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Sa, 09. September	Hauptübung Feuerwehr	Feuerwehr		15.00 Uhr
Di, 12. September	Krabbelgruppe		Vereinslokal	09.00 – ca. 11.00 Uhr
Mi, 13. September	Spielnachmittag	Frauenverein	Vereinslokal	14.30 Uhr
Sa, 16. September	Pilzessen	Männerriege	Biderbaracke	18.00 Uhr
Mo, 18. September	Bürger- und Einwohnergemeindeversammlung		Revue	19.30 Uhr

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Langenbruck

Nächste Ausgabe
Redaktionsschluss: 21. August 23
Erscheinungsdatum: 15. September 23

Redaktion: Lukas Baumgartner,
lukas.baumgartner@langenbruck.ch

Adresse:
Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,
Tel. 062 390 11 37

Gestaltung: Regiodruck GmbH
Druck: Regiodruck GmbH
Auflage: 680 Exemplare

Abdruck:
in Absprache mit der Redaktion